

Einstehen und Streiten für den Menschen



Martin Niemöller Stiftung und
Dietrich Bonhoeffer Verein e.V.

Wir haben nicht zu fragen, wieviel wir uns zutrauen. Sondern wir sind es, die gefragt werden: Ob wir Gottes Wort zutrauen, dass es Gottes Wort ist und tut, was es sagt.


Martin Niemöller

Wer hält stand? Allein der, dem nicht seine Vernunft, sein Prinzip, sein Gewissen, seine Freiheit, seine Tugend der letzte Maßstab ist, sondern der dies alles zu opfern bereit ist, wenn er im Glauben und in alleiniger Verbindung an Gott zu verantwortlicher Tat gerufen ist.


Dietrich Bonhoeffer

Gründungs-Erklärung zur Verschmelzung von Martin-Niemöller-Stiftung und Dietrich-Bonhoeffer-Verein

Unser Name

Martin Niemöller Stiftung und Dietrich Bonhoeffer Verein e. V.

Unsere Orientierung

Für Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Unsere Haltung

Einstehen und streiten für den Menschen

Unser Auftrag

Wir erkennen im theologischen Denken und mutigen Handeln der evangelischen Pfarrer Dietrich Bonhoeffer und Martin Niemöller wichtige Vorbilder und Anregungen für die heutige Zeit. Wir pflegen das Andenken beider und treten sowohl gegen die Diffamierung, als auch gegen die Überhöhung und den Missbrauch Ihrer Lebenszeugnisse ein. Ihr Vermächtnis denken wir weiter und engagieren uns in diesem Sinne heute für Solidarität, Bereitschaft zum Dialog, Freiheit, Menschenrechte und den Abbau von Feindbildern: Für Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Dies sind für uns keine abstrakten Begriffe, vielmehr zielen sie auf jede und jeden einzelnen Menschen. In diesem Sinne stehen wir ein und streiten wir „für den Menschen“. Denn alle Einzelnen zählen und gehören dazu.

Unsere Grundlagen

Die Arbeit des Vereins begründet sich in der Einsicht: Wir brauchen eine zivile, demokratische und human gestaltete – eine solidarische Welt. In diesem Sinne fördert der Verein die Wahrnehmung christlicher und humanistischer Verantwortung in Kirche und Gesellschaft. Die Mitglieder sehen im Leben und Werk der beiden Namensgeber eine in die Zukunft weisende Herausforderung zu verantwortlichem Glauben und Hoffen, Denken und Handeln.

Wir stehen der evangelischen Kirche in kritischer Solidarität nahe, sind aber von ihr unabhängig verfasst. Wir stehen für ein Mensch- und Christsein, das das Evangelium Jesu Christi aktiv und konsequent in der heutigen Zeit bezeugt.

Unsere Herkunft

Wir sind 2024 aus zwei Vereinen hervorgegangen:

- dem Dietrich-Bonhoeffer-Verein zur Förderung christlicher Verantwortung in Kirche und Gesellschaft e. V.
- und der Martin-Niemöller-Stiftung e.V.

Der Dietrich-Bonhoeffer-Verein (dbv) wurde am 15. Mai 1983 in Stadtlauringen gegründet. Die Mitglieder des Vereins sehen in dem Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers eine unverändert gültige, in die Zukunft weisende Herausforderung zu verantwortlichem Glauben, Denken und Handeln.

Die Martin-Niemöller-Stiftung (MNS) entstand aus der westdeutschen Friedensbewegung und wurde am 15. Januar 1977 im Rathaus Wiesbaden gegründet. Sie ist stark in der evangelischen Tradition verankert und zugleich wirken in ihr Menschen mit humanistischer und ökumenischer Haltung mit. Die Stiftung mischt sich ein mit kritischen Einsprüchen zu gesellschaftsrelevanten Themen. Einspruch, per Sitzblockade, erhob etwa Walter Jens, lange Jahre Vorsitzender der Stiftung, gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Mutlangen.

Sowohl Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) als auch Martin Niemöller (1892-1984) waren kämpferische Theologen und Pfarrer während der Zeit des Nationalsozialismus. Aus ihrer evangelischen Überzeugung heraus protestierten sie aktiv gegen das Unrecht der Nazis. Sie wurden zu Leitpersönlichkeiten der damaligen Bekennenden Kirche, die sich dem NS-Staat nicht beugen wollte.

Viele weitere Personen wie der Schweizer Theologe Karl Barth kämpften an ihrer Seite. Unter ihnen auch viele Frauen. Stellvertretend für die vielen sei Else Niemöller genannt. Andere wie der Pfarrer Paul Schneider bezeugten ihren Protest gegen das Nazi-Unrecht auf eigenen Wegen. Auch ihr Andenken ist dem Verein ein wichtiges Anliegen.

Ihre Lebenszeugnisse sind eingeflossen in die Barmer Theologische Erklärung (1934), die heute zu den Grundlagentexten aller evangelischen Landeskirchen in Deutschland gehört. Beeinflusst haben sie zudem das Stuttgarter Schuldbekenntnis der Evangelischen Kirche in Deutschland (1945) sowie das „Darmstädter Wort“ über die Schuld der evangelischen Kirche in der NS-Zeit (1947) und die Ostdenkschrift der EKD (1965). Ihre Überzeugungen spiegeln sich heute wider im konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, ausgerufen vom Ökumenischen Rat der Kirchen (1983) und gesellschaftsumwälzend formuliert durch die Ökumenischen Versammlungen 1988/89.

Der neue Verein will das Erbe seiner Namensgeber nicht nur bewahren, sondern es auch als Orientierung und Ermutigung in die heutige Zeit weiterdenken und aktiv vertreten. Dabei geht es uns um aktive christliche Nachfolge in unseren Tagen. Die Leitfrage Niemöllers „Was würde Jesus dazu sagen?“ weist über die Zeiten des NS-Staates, des Kalten Krieges, der Flüchtlingsströme nach dem Zweiten Weltkrieg und der Aufrüstungsdebatten hinaus. Im Sinne dieser Frage ist unsere Haltung, sind unsere Antworten, sind unsere deutlichen Handlungen heute gefragt. Wir wollen aus der Reflektion der Vergangenheit mitreden über das, was unsere Zukunft bestimmen soll: Unsere und vor allem die Zukunft unserer Kinder und Enkel.

Unsere Leitpersönlichkeiten

Bonhoeffer wurde wegen seines mutigen Protestes und seiner Beteiligung am Attentatsversuch ermordet. Martin Niemöller, obwohl als „persönlicher Gefangener des Führers“ acht Jahre in Gefängnis und KZ inhaftiert und zur Hinrichtung vorgesehen, kam mit dem Leben davon. Er wurde später Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Präsident im Ökumenischen Rat der Kirchen und eine Führungspersönlichkeit der Friedensbewegung, die sich gegen die Teilung Deutschlands, gegen die Wiederbewaffnung und die Stationierung von Atomwaffen stellte.

Bonhoeffer und Niemöller waren sehr unterschiedliche Persönlichkeiten. Der Westfale Niemöller war preußischer Offizier und wandelte sich vom deutschnationalen U-Boot-Kommandanten im ersten Weltkrieg zum widerständischen Pfarrer in der NS-Zeit, später zum politischen Pazifisten. Bonhoeffer stammte aus großbürgerlichen Berliner Kreisen. Er war eher ein Intellektueller, ein geistlicher Leiter der illegalen Predigerseminare. Er trat für den Pazifismus ein und entwickelte eine neuartige Situations-Ethik. Er war ein Mensch, der im Gefängnis eine neue befreiende Sprache des Glaubens anfang und wunderbare Texte formulierte, die heute noch gerne zitiert und auch gesungen werden.

Beide kannten und schätzten sich, wussten sich theologisch eng verbunden und zogen aus ihrer evangelischen Überzeugung situationsangemessene Konsequenzen. Sie widersetzten sich aktiv der NS-Diktatur, riskierten dabei ihr Leben und hatten sich gegen die große Mehrheit der damaligen evangelischen Christinnen und gegen die verfasste Kirche zu stellen. Haltung und Handlung bildeten für sie eine Einheit. Ihre gemeinsame Haltung brachte Niemöller so auf den Punkt: „Gewissen vor Staatsraison!“ Dies spitzte die jüdische Philosophin Hannah Arendt später mit Blick auf den totalitären NS-Staat so zu: „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen.“

Ihre Haltung, ihr Einstehen und Streiten wurde und wird international stark beachtet. Manchmal wird sie auch verfremdet und unangemessen vereinnahmt. Aktuell berufen sich rechte Gruppen auf die widerständische Haltung der beiden Namensgeber. Mit ihnen wollen wir über eine angemessene Deutung für heute streiten.

Unser Weg

Die beiden Ursprungsvereine sind unterschiedlich geprägt wie ihre Namensgeber und doch dem gleichen Anliegen verpflichtet – wie ihre Namensgeber. Die Vereine haben seit Jahren parallel ganz ähnlich gearbeitet. Eine erste gemeinsame Tagung fand 2012 statt. Sowohl die Traditionslinien als auch aktuelle Interventionen führten sie zusammen. Es verbindet sie auch der geschwisterliche Umgang unter- und miteinander, der zu einem kurzen und unaufwändigen Verschmelzungsprozess führte, eher eine Seltenheit bei solchen Unternehmungen... Ab Herbst

2024 setzen beide Vereine ihre Arbeit vereinigt fort, um so den Aufwand zu halbieren und die Sichtbarkeit zu verdoppeln: mit einem neuen Aufbruch in Zeiten der Kriege und Spaltungen, gegen die Kriege und Spaltungen.

Unsere Finanzen

Der Verein trägt sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, er erhält von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau jährlich einen Zuschuss. Auch die Stadt Wiesbaden gewährt in Erinnerung an ihren Ehrenbürger Martin Niemöller jährliche Zuschüsse, beides in geringem Umfang.

Der Verein entscheidet über die Verwendung der Erlöse zweier Stiftungen:

- a) Die Rumpf-Stiftung, von der Stiftung Diakonie verwaltet, erwirtschaftet alle zwei Jahre den Ertrag von 10.000 Euro, der als „Julius-Rumpf-Preis“ an Personen oder Initiativen verliehen wird, „die sich deutlich antirassistisch, für die Einhaltung von Menschenrechten und eine demokratische Alltagskultur positionieren, die umstritten sind und öffentliche Solidarität brauchen.“
- b) Die „Karl-Heinz-Scheig-Stiftung“, eine Erbschaft, die der Niemöller-Stiftung zugedacht wurde, erwirtschaftet jährlich ca. 6.000 Euro zur Umsetzung von Projekten der Martin-Niemöller-Stiftung. Auch diese Stiftung wird von der Stiftung Diakonie verwaltet.

Der Verein setzt sich das Ziel, eine Stiftung zu schaffen und so seine Arbeit auch durch die Akquise von Nachlässen, Großspenden und Zustiftungen zu verstärken.

Unsere Rechtsform

Eingetragener Verein mit Sitz in Wiesbaden.

Der dbv war "Anerkannter Bildungsträger" der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

Der neue Verein wird dies beantragen.

Unsere Mitglieder

engagieren sich im Sinne der Vereinsziele. Sie kommen aus verschiedenen Kirchen und Lebenslagen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Um sie werden wir werben.

Unsere Ziele: Wofür wir einstehen und streiten

Einstehen und Streiten für ein leidenschaftliches Mensch- und Christsein, für Solidarität, Bereitschaft zum Dialog, Abbau von Feindbildern, Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit, und die Bewahrung der Schöpfung, für die Überwindung der Multikrise unserer Zivilisation und ihrer Ursachen: Überwohlstand • Klimakatastrophe • Artensterben • Strukturelle Gewalt • Ausbeutung • Wachstumszwang • Privilegien • Krieg • Herrschaft • Rechtsradikalismus • Feindbilder • Sexismus • Femizid • Rüstungsaktien • Rassismus • Terror • Ohnmachtsgefühle • Hass – insbesondere für die Überwindung der Institution des Krieges, wie es die Heidelberger Thesen der Evangelischen Kirche (1959) und Prof. Carl Friedrich von Weizsäcker formulierten.

Unser Engagement

Der Verein interveniert zivilgesellschaftlich mit öffentlichen Expertisen, Argumenten, Thesen, Appellen und Veranstaltungen. Er handelt konkret in Projekten. Dabei nimmt der Verein Impulse der Friedens-, Ökologie-, Gerechtigkeits- und Menschenrechts-Bewegungen auf und bringt dort seine Anregungen ein. Der Verein ist offen für deren Initiativen und unterstützt Projekte, die in

diesem Sinne für den Menschen eintreten und streiten. Nur mit weltweiter friedlicher Kooperation werden wir uns retten.

Unsere Planung

Die vereinigte Organisation

- veranstaltet in der Regel eine öffentliche Tagung im Jahr zu aktuellen theologisch-politischen Themen
- gibt die jährlich erscheinende Zeitschrift „Verantwortung“ mit Beiträgen zum aktuellen Geschehen in Politik, Gesellschaft und Kirche heraus
- mischt sich mit Resolutionen und Impulstexten in öffentliche Debatten über aktuelle Themen ein und sucht den Kontakt gelegentlich auch hinter den Kulissen
- würdigt in Ausstellungen die Lebenszeugnisse, derzeit von Else Niemöller und Dietrich Bonhoeffer
- verbreitet das musikalische Portrait von Niemöller und die Vertonung von Bonhoeffer-Texten
- vergibt zweijährlich den „Julius-Rumpf-Preis“
- unterstützt in Mitträgerschaft die Initiative „Sicherheit neu denken“ - ein neuer Teil der Friedensbewegung, zu dem „Peace for Future“ als Jugendprojekt gehört
- leistet humanitäre Hilfe im Projekt Peremoha (Ukraine)
- unterstützt die Initiative „Weltoffenes Thüringen“
- engagiert sich für eine zivile und geschichtssensible Gestaltung und Nutzung des Garnisonkirchturms in Potsdam und ist Träger des Lernortes Garnisonkirche im Kunst- und Kulturhaus Rechenzentrum
- bildet Arbeitsgruppen zu komplexeren Themen.

Künftig wollen wir

- verstärkt neue Mitglieder und jüngeren Nachwuchs gewinnen
- Stifterinnen und Stifter finden, die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen
- das christliche Anliegen unserer Namensgeber und ihrer vielen Gleichgesinnten weiterhin in die Gesellschaft tragen und dafür insbesondere jüngere Menschen begeistern
- ein „Verantwortungs“-Projekt mit Studierenden starten
- in einer Aufklärungskampagne das Andenken an Dietrich Bonhoeffer gegen rechte Vereinnahmung schützen
- ein Ausstellungsprojekt auf den Weg bringen, das die zweite Wirkungsphase von Else und Martin Niemöller nach 1945 zeigt.

Folgende **erste Maßnahmen** sind bereits eingeleitet:

- Der Vereinigungsversammlung am 27. Oktober 2024 in Eisenach wird ein Appell vorgelegt, der den Weg zum Frieden in der Ukraine unterstützen kann.
- Der Verein wird seine Jahrestagung 2025 vom 7. bis 9. März im Augustinerkloster in Erfurt unter dem Titel „Friedenstüchtig werden – ethisch und theologisch, ökonomisch und ökologisch“ durchführen und damit einer fehlgeleiteten Sicherheitspolitik, die fast nur noch auf Waffen setzt, entgegenzutreten.
- Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 30. April bis 4. Mai 2025 in Hannover werden Mitglieder des Vereins als Botschafter und Kundschafter-innen bestehende und mögliche künftige Partner an ihren Ständen besuchen, vereinbaren und spontan.

Eisenach, 27. Oktober 2024